

SCHULDIENTSTE

JAHRESBERICHT SCHULJAHR 2014/15



Impressum

Jahresbericht Schuljahr 2014/15
Dezember 2015

Herausgeberin: Myriam Achermann, Leiterin Schuldienste Kriens

Layout: Marcel Bucher, Informationsbeauftragter Volksschule Kriens



Inhalt

	Einleitung	5
1.	Logopädischer Dienst	6
1.1	Allgemeines.....	6
1.2	Qualitätssicherung	7
1.3	Jahresstatistik Logopädie	8
2.	Psychomotorik-Therapiestelle	9
2.1	Allgemeines.....	9
2.2	Qualitätssicherung	10
2.3	Jahresstatistik Psychomotorik-Therapiestelle.....	11
3.	Schulpsychologischer Dienst	12
3.1	Allgemeines.....	12
3.2	Qualitätssicherung	13
3.3	Jahresstatistik Schulpsychologischer Dienst.....	15
4.	Schulsozialarbeit	16
4.1	Allgemeines.....	16
4.2	Qualitätssicherung	17
4.3	Jahresstatistik Schulsozialarbeit	18



Einleitung

Gerne stelle ich Ihnen unseren Jahresbericht der Schuldienste Kriens zum Schuljahr 2014/15 zu. Im Rahmen unserer Jahresziele möchten wir unsere Arbeit interessierten Personen aus den Bereichen Schule, Behörden und Öffentlichkeit bekannt machen und darüber informieren.

IS-Sprache

Die Dienststelle Volksschulbildung DVS übertrug auf das Schuljahr 2014/15 die Fallführung für die integrative Sonderschulung von Kindern mit schweren Sprachstörungen den Logopädinnen und Logopäden der Gemeinden. Dies ist für die Fachpersonen mit besonders grosser Verantwortung und entsprechendem Einsatz verbunden. Das Angebot wird von allen Beteiligten sehr geschätzt.

Einer integrativen Sonderschulung geht immer ein aufwändiges Abklärungsverfahren voraus, wobei der kantonale Fachdienst für Sonderschulabklärungen eine integrative oder eine separative Sonderbeschulung empfiehlt.

Ist ein Kind von einer schweren Sprachstörung betroffen, so sind immer verschiedene Sprachebenen davon tangiert: So bereiten dem Kind beispielsweise das Bilden von Lauten, die grammatikalische Struktur von Sätzen, der kleine Wortschatz und das Verstehen von Sprache Mühe. Diese Kinder sind auf zwei bis drei Einheiten logopädischer Therapie pro Woche angewiesen. Die Pensum im Logopädischen Dienst Kriens sind dadurch grossen Schwankungen unterworfen, da die IS-Lektionen nur befristet und zusätzlich zum regulären Pensum gesprochen werden. Die Frage, ob die Logopädinnen in der Lage sind, alle Stunden abzudecken, beschäftigt die Fachpersonen jeweils sehr.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern, sowie der Lehr- und Fachpersonen trägt wesentlich zu einer gelingenden Integration bei. Bestimmt ist es bei guten Rahmenbedingungen für betroffene Kinder ein grosser Gewinn, in ihrem vertrauten Wohnquartier mit bereits bekannten Kindern, von denen sie in sprachlicher Hinsicht profitieren können, den Unterricht besuchen zu dürfen.

Vorstellungsrunde bei Kriens integriert

Viele Eltern mit Migrationshintergrund sind skeptisch gegenüber schulischen Massnahmen. Sie haben Angst, dass die Kinder/Jugendlichen einen Stempel erhalten, der ihre Zukunftschancen schmälert. Über Auffälligkeiten zu sprechen, müssen viele Migrantinnen und Migranten hier mühsam gegen viele Widerstände lernen.

Im Zusammenhang mit der Schullaufbahn ihrer Kinder/Jugendlichen entstehen Fragen wie: Welches sind die Hauptaufgaben der einzelnen Schuldienste? Welche Kinder/Jugendlichen/Eltern gelangen wie und durch wen zu einem der Schuldienste? Ist es wichtig, dass Eltern einer Intervention durch die Schuldienste zustimmen? Kann von den Eltern eine Intervention auch abgelehnt werden? Wie arbeiten wir mit den Kindern/Jugendlichen und deren Eltern zusammen? Für wie lange unterstützen die Schuldienste ein Kind/einen Jugendlichen? Welche Folgen hat die Begleitung durch einen Schuldienst? Was sind Beispiele für gelungene Interventionen durch die Schuldienste?

In einer Vorstellungsrunde im Deutschkurs des Vereins «Kriens integriert» hatten wir Gelegenheit, mit den Teilnehmerinnen und Müttern von schulpflichtigen Kindern/Jugendlichen diese und andere wichtige Fragen im Zusammenhang mit den Schuldiensten zu besprechen. Alle Beteiligten bezeichneten die Begegnung als äusserst wertvoll. Berührungsängste konnten abgebaut, und der Grundstein für gegenseitiges Vertrauen gelegt werden.

Dank

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Eltern, Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen, Schulleitenden, der Bildungskommission, externen Fachstellen sowie den Ärzten/-innen und Therapeuten/-innen für die wertvolle und lösungsorientierte Zusammenarbeit bedanken.

Im Namen der Schuldienste Kriens
Myriam Achermann
Leiterin Schuldienste



1. Logopädischer Dienst



Ein Therapiekind tastet Gegenstände unter dem Tuch und findet das passende Wort dazu (Bild: Fabiola Stillhard).

1.1 Allgemeines

Personelles

• Monika Achermann-Scherrer	52.5 %	(+2 IS-Lektionen)
• Fabiola Stillhard Winter	64.4 %	(+1 IS-Lektion)
• Brigitte Villiger Bühlmann	40 %	(+4 IS-Lektionen)
• Andrea Zimmerli	52.5 %	(+1 IS-Lektion)
• Katharina Winiker	20 %	(+1 IS-Lektion)

Auf das Schuljahr 2014/15 stiess Irène Langensand Infanger zum Team dazu. Sie übernahm die Stelle von Katharina Winiker. Wir freuen uns sehr, Irène nun offiziell bei uns begrüssen zu dürfen. Sie hat in der Vergangenheit bereits mehrere Stellvertretungen an unserem Dienst übernommen.

Schwerpunktthema

In diesem Schuljahr arbeiteten wir weiter an unserem Jahresziel: Standards im Logopädischen Dienst. Dem Ziel des einheitlichen Auftretens und Handelns aller Mitarbeiterinnen nach innen und aussen sind wir damit einen grossen Schritt nähergekommen. Weil uns das sehr wichtig ist, arbeiten wir auch im neuen Schuljahr weiter daran. Zu folgenden Themen haben wir bereits Standards festgelegt:

- Arbeitszeit
- Arbeitszeiterfassung der zusätzlichen IS-Therapien
- Eltern melden sich nicht zu einer Kontrolle

- Externe Therapie eines Kindes
- Laufbahnblatt
- Reihenuntersuchung im Kindergarten
- Rückmeldung nach einer Abklärung an die Lehrperson
- Rückmeldung bei Anmeldungen von Fachpersonen
- Zuständigkeit für Therapien

Logopädie und Schulnähe

Integrative Schulung und neue Tendenzen innerhalb der Schulentwicklung werfen die Frage auf, inwiefern logopädische Massnahmen vermehrt schulnah bzw. im Klassenzimmer durchgeführt werden sollten. Die zu dieser Thematik



Logopädischer Dienst

von der Dienststelle Volksschulbildung DVS organisierte Fortbildungsveranstaltung trug dazu bei, mehr Klarheit in diese Fragestellung zu bringen. Begriffe wie Unterricht/Förderung und Therapie wurden inhaltlich geklärt. Dabei kann Förderung als pädagogisches Kontinuum und Therapie als Übergangsraum definiert und dadurch unterschieden werden. Die involvierten Fachpersonen füllen gemäss ihrer ausbildungsmässigen Herkunft einerseits unterschiedliche Rollen innerhalb der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen aus, andererseits können je nach aktueller Situation unterschiedliche Settings zielführend sein. Studien zeigen, dass die Qualität der Zusammenarbeit ein wesentlicher Gelingensaspekt ist und sich kein Modell bezüglich Wirksamkeit als das Beste erwiesen hat. Arbeit ausserhalb des Klassenzimmers und Arbeit im Klassenzimmer decken unterschiedliche Bedürfnisse ab.

Sprachförderung – Sprachtherapie

Logopädie ist eine therapeutische Massnahme, die weiter geht als reine Sprachförderung. Logopädische Therapie hilft Kindern und Jugendlichen mit Sprachstörungen, ihre Sprachkompetenz zu entwickeln und zu erweitern. Die Therapie findet nach ausführlicher Diagnostik statt und orientiert sich an individuell gestalteten modellgeleiteten Therapiekonzepten. Demgegenüber ist Sprachförderung in die Lebenswelt eines jeden Kindes eingebettet und findet durch zugewandte Interaktion mit Menschen im Umfeld statt. Sie ist immer Teil von Lern- und Bildungsprozessen.

(Zitiert aus den Qualitätsrichtlinien des Berufsverbandes der Logopädie)

1.2 Qualitätssicherung

Weiterbildungen

- Auditive Verarbeitungsstörungen und Lese- Rechtschreibstörungen: Mareike Plath
- Behandlung lateraler Aussprachestörungen: Nicole Gyra
- Logopädie und Schulnähe: Susanne Kempe Petri
- Fachvortrag über Resilienz: Alfons Eichinger
- Die myofunktionelle Therapie: Anette Kittel, Nina Förster
- Monitoring des Sprachverständnisses: Wilma Schöner-Schneider
- Der Wortschatzsammler: Joachim Motsch

- Natürlicher Grammatikerwerb und Dysgrammatismus: Silke Kruse
- Vom Late-talker bis zu Wortfindungsstörungen – Wortschatzerwerb im Entwicklungszusammenhang: Silke Kruse
- Frühe Erfassung – Frühe Therapie: Barbara Zollinger
- Diagnostik bei mehrsprachigen Kindern: Dr. Margrith Berg
- Gehirn und Lernen: Damir Lovric
- Thérapies manuelles en orthophonie et en logopédie (Ostéovox): Alain Piron
- Visualisieren als Unterstützung in Gesprächen mit Eltern: Christine Schmid-Maibach
- Familien und neue Medien: Guy Bodenmann, u.a.

Q-Gruppe

Im Schuljahr 2014/15 trafen wir uns drei Mal mit unseren Kolleginnen von Horw zu einer Intervisionssitzung. Ein Inhalt ist es jeweils, uns über aktuelle Themen aus den beiden Diensten auf dem Laufenden zu halten. Am 19.11.2014 klärten wir Fragen zur Statistik und tauschten uns zum Thema IS-Sprache aus. Am 16.3.2015 besprachen wir mögliche Auswirkungen des 2-Jahres-Kindergartens. Zudem stellte Andrea Zimmerli einen Fall mit Video vor. An der letzten Intervisionssitzung vom 10.6.2015 wurde neues Material vorgestellt und wir tauschten Ideen und Erfahrungen zum Thema «Transfer von Therapieinhalten in die Spontansprache» aus. Monika Achermann gab uns zudem einen Einblick in ihre spannende Weiterbildung «Ostéovox», welche sie an 7 Wochenenden in Paris besuchte. Die Planung der Q-Gruppen-Sitzungen für das Schuljahr 2015/16 fand ebenfalls in der letzten Sitzung statt.

Kantonale Konferenzen

Die Kantonale Konferenz vom 22. Oktober 2014 wurde abgesagt. Dafür fand am 6. Mai 2015 eine ganztägige Konferenz statt, die als Weiterbildung unter dem Thema Logopädie und Schulnähe stand.



Logopädischer Dienst

1.3 Jahresstatistik Logopädie

		Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2014/15
1. ANMELDUNGEN		98	95	101
2. UNTERSUCHUNGEN	2.1 Total der Untersuchungen	155	163	172
	Logopädische Therapie	64	65	58
	Kontrolle	41	49	62
	Beratung	33	27	28
	Keine Massnahme	17	22	24
3. THERAPIEN	3.1 Total der Kinder in Therapie	121	127	127
	bis und mit 12 Monate	69	75	70
	mehr als 12 bis 24 Monate	32	32	38
	mehr als 24 bis 36 Monate	14	9	13
	mehr als 36 Monate	6	11	6
	3.2 Stichtage Kinder in Therapie			
	01.09.	72	72	78
	01.01.	71	72	69
	01.05.	72	77	81
	3.3 Nationalität der Kinder in Therapie			
	CH	94	94	82
	Nicht - CH	27	33	45
	3.4 Geschlecht der Kinder in Therapie			
	weiblich	41	35	44
	männlich	80	92	83
4. SCHWEREGRAD DES SPRACHGEBRECHENS	Leichtes / mittleres Sprachgebrecen	63	68	72
	Schweres Sprachgebrecen	58	59	55
5. IS-KINDER		0.5	4	7



2. Psychomotorik-Therapiestelle



Koordinations- und Gleichgewichtsübung in der PMT
(Bild: Myriam Achermann)

2.1 Allgemeines

Personelles

Personell waren wir in der PMT folgendermassen besetzt:

- | | | |
|----------------------|-----|-------------------------|
| • Ruth Gauch: | 52% | + 8,6% (3 IS-Lektionen) |
| • Andrea Zimmermann: | 50% | + 6,9% (2 IS-Lektionen) |
| • Franziska Kägi: | 22% | + 8,6% (3 IS-Lektionen) |

Unser Team war in diesem Schuljahr konstant und dies ermöglichte eine gute und eingespielte Zusammenarbeit.

Statistische Entwicklungen

Beobachtungen zum Thema IS aus Sicht der PMT

- Zunahme der Anzahl IS Kinder, 8 Kinder im Schuljahr 2014/15. Die Grenze unserer Möglichkeiten ist erreicht.
- Für IS Kinder braucht es teilweise anderes Material, neue Anschaffungen sind nötig.
- Zusammenarbeit mit IS-Lehrpersonen ist gut und unterschiedlich intensiv.
- Neue Themen fordern uns fachlich heraus Z.B. Kinder mit Autismusspektrumstörungen, oder Kinder mit Spracherwerbsstörungen. Weiterbildung in diesen Fachbereichen wäre erwünscht.

- Wir bedauern, dass die Dienststelle Volksschulbildung DVS die Psychomotorik-Therapie bei IS-Sprache nicht mehr verfügt.
- Da wir Anmeldungen zur Integrativen Sonderschulung meist prioritär behandeln, gibt es für die anderen angemeldeten Kinder längere Wartezeiten.



Psychomotorik-Therapiestelle

Projekte

Weiterhin arbeitete eine Psychomotorik-Therapeutin (F. Kägi) in der Arbeitsgruppe „Orientierungshilfe zur pädagogischen Diagnostik an der Volksschule Kriens“ mit. Aus dieser Arbeitsgruppe ergab sich ein Auftrag an die PMT: Wie können Kinder in Bezug auf die Entwicklung von Körper- und Raumorientierung (u.a. Grundlage für das mathematische Verständnis) aus psychomotorischer Sicht im Kindergarten gefördert werden?

Lehrpersonen und Schulpsychologinnen stellten fest, dass Schulanfänger in diesem Bereich vermehrt Auffälligkeiten zeigen. Zur Umsetzung dieses Auftrags haben wir Zeit in Teamsitzungen und zusätzlichen Arbeitstreffen aufgewendet. Als Resultat können wir im kommenden Schuljahr den Projektkindergärten eine Zusammenstellung von Spielen und Wahrnehmungsübungen, einen Beobachtungsbogen sowie eine Zusammenfassung der theoretischen Hintergründe zur Entwicklung von Wahrnehmung, Körper- und Raumorientierung abgeben. Die beiden Projektkindergärten sollen im Schuljahr 2015/16 von uns in das Projekt eingeführt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Informationsveranstaltung für neue und interessierte Lehrpersonen, zusammen durchgeführt mit den anderen Schuldiensten, fand auch dieses Schuljahr im Herbst statt und wurde positiv aufgenommen.

Im Schuljahr 2014/15 war unser Team an der Reihe, den SCHILW-Tag für die Schuldienste zu organisieren. Wir konnten mit Christine Schmid-Maibach, Supervisorin/Coach BSO und Heilpädagogin, eine kompetente und sympathische Dozentin zum Thema „Visualisieren als Unterstützung in Gesprächen mit Eltern“ gewinnen. Elterngespräche gehören bei allen Schuldiensten zum Alltag. Wertschätzend, konstruktiv und lösungsorientiert geführte Gespräche sind der Schlüssel zu einer gelingenden Zusammenarbeit. Wir erhielten viele Anregungen wie Inhalte und Prozesse in Gesprächen visualisiert werden können. Das von der Kursleiterin zur Verfügung gestellte Material konnten wir in Übungssequenzen selbst ausprobieren und wurden so ermuntert, diese Techniken in unseren Elterngesprächen vermehrt einzusetzen.

2.2 Qualitätssicherung

Besuchte Weiterbildungen

- Psychomotorik und Bewegungsförderung in der Turnhalle: Sonja Lienert: 1 Tag
- Bewegung als Weg zum ADHS- Kind: Theresia Buchmann: 3 Halbtage
- M – ABC – 2: Ein standardisierter Motoriktest in der psychomotorischen Diagnostik, HfH: 1 Tag
- Fachvortrag: „Wenn das Haus von allen guten Geistern verlassen ist“, Alfons Aichinger
- Psychomotorik und Schulnähe Teil 1 und 2: 2 Halbtage
- Psychomotorische Prävention; Chancen und Risiken: 1 Tag

Weiterentwicklung durch

- Gruppensupervisionen
- Interventionen in der Q-Gruppe
- Hospitationen bei und von Fachkolleginnen
- Kantonalkonferenzen
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen: Pädagogische Diagnostik an der Volksschule Kriens



2.3 Jahresstatistik Psychomotorik-Therapie

		Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2014/15
1. ANMELDUNGEN		40	45	51
2. UNTERSUCHUNGEN	2.1 Total der Untersuchungen	38	37	51
	Psychomotorik-Therapie	17	25	30
	Kontrolle	-	-	2
	Beratung	5	1	5
	Keine Massnahme	16	11	14
3. THERAPIEN	3.1 Total der Kinder in Therapie	58	60	62
	bis und mit 12 Monate	28	40	32
	mehr als 12 bis 24 Monate	21	12	23
	mehr als 24 bis 36 Monate	7	7	3
	mehr als 36 Monate	2	1	4
	3.2 Stichtage Kinder in Therapie			
	01.09.	43	32	42
	01.01.	38	33	40
	01.05.	42	41	47
	3.3 Nationalität der Kinder in Therapie			
	CH	40	38	36
	Nicht - CH	18	22	26
	3.4 Geschlecht der Kinder in Therapie			
	weiblich	14	12	11
	männlich	44	48	51
5. IS-KINDER		2	4	8



3. Schulpsychologischer Dienst



Ein Schüler zeichnet seine Persönlichkeit in Form eines Baumes.
(Bild: Myriam Achermann)

3.1 Allgemeines

Personelles

Seit dem Januar 2015 sind wir wieder als Team in der ursprünglichen Besetzung vollzählig, nachdem Christine Fleck aus dem Mutterschaftsurlaub zurückgekehrt ist. Von Nadja Stegmüller, unserer Stellvertreterin, mussten wir uns leider verabschieden. Sie hat eine Stelle in Basel als Schulpsychologin angenommen. Wir wünschen Ihr viel Erfolg für Ihre Arbeit!

Mit insgesamt 150 Stellenprozenten arbeiten für den Schulpsychologischen Dienst Kriens:

- Myriam Achermann: 50%
- Mariana Lins: 50%
- Christine Fleck: 50%

Der Schulpsychologische Dienst ist bestrebt, jedem Kind zu seiner optimalen bildungsmässigen und persönlichen Entwicklung zu verhelfen. Allen, die uns geholfen haben, dafür eine optimale Grundlage beibehalten zu können, danken wir an dieser Stelle sehr herzlich.



Schulpyschologischer Dienst

Zusammenarbeit

Unsere schulpyschologische Beratung hat das Kind, den Jugendlichen im Fokus mit dem Ziel, zusammen mit Eltern und Schule eine gute schulische und persönliche Entwicklung zu ermöglichen und zu begleiten. Frühzeitige Anmeldungen, insbesondere bei Auffälligkeiten in den Bereichen Verhalten, Emotion, psychische Entwicklung, sind dabei notwendig und erweitern die Möglichkeiten für Hilfestellungen.

Um Probleme frühzeitig wahrzunehmen, zu erkennen und anzugehen hat der Schulpyschologische Dienst im März/April 2015 erstmals in einem Pilotprojekt Schulhaus-sprechstunden angeboten. Dabei haben wir die Schulhäuser unter den Schulpyschologinnen aufgeteilt und die Zuständigkeiten entsprechend definiert. Ziel sollte es sein, mehr in die Beratungsprozesse überzugehen und allenfalls unnötige Abklärungen zu verhindern. Wir haben uns sehr gefreut, dass das Angebot so intensiv genutzt wurde und werden somit auch im neuen Schuljahr die Schulhaus-sprechstunden fortsetzen.

Ein Blick auf die Statistik des Schuljahrs 2014/15 macht deutlich, wie sehr die Dienstleistung der schulpyschologischen Arbeit gefragt ist. Zu beobachten sind folgende Tendenzen:

- Der Beratungsbedarf der Lehrpersonen ist steigend. Die wenigen Elternanfragen nehmen ab.
- Der Bereich Lernen & Leisten bleibt mit grossem Abstand an der Spitze. Eine leichte Zunahme im Bereich Verhalten & Erziehen ist zu verzeichnen.
- Der Anteil untersuchter Sekundarschülerinnen und -schüler nimmt weiter zu und macht mittlerweile 18% des Klientels aus. Dieser Anteil bleibt leider unberücksichtigt in den kantonalen Richtzahlen für die SPD-Pensen.
- Es gibt eine Zunahme vom Anteil der Sonderschulfragen von 18% auf 23% in den letzten 3 Jahren.
- Fälle von langen Wartezeiten konnten dank Massnahmen im Dienst und kurzfristiger Stellenerhöhung stark reduziert werden.
- Die häufigste Massnahmenempfehlung ist die Unterstützung durch integrative Förderung bei Teilleistungsstörungen. In 17% der Fälle empfiehlt der SPD keine schulischen Massnahmen.

3.2 Qualitätssicherung

Besuchte Weiterbildungen

- Entwicklungsstörungen bei neurologischen Erkrankungen des Kindes- und Jugendalters
- Lehrpersonen beraten
- Kriseninterventionen in der Schulpyschologie
- Familienberatung
- Grundlagen und Anwendung der Bindungstheorie
- Klienten in komplexen Hilfe-Bezügen
- Beraterische und psychotherapeutische Aufgaben, Ansätze und Besonderheiten bei Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen und psychischen Behinderung
- Kinder begeistern: Kurzinterventionen in Beratung und Therapie mit Kindern und Jugendlichen
- Trennung und Scheidung
- Was uns antreibt und bewegt

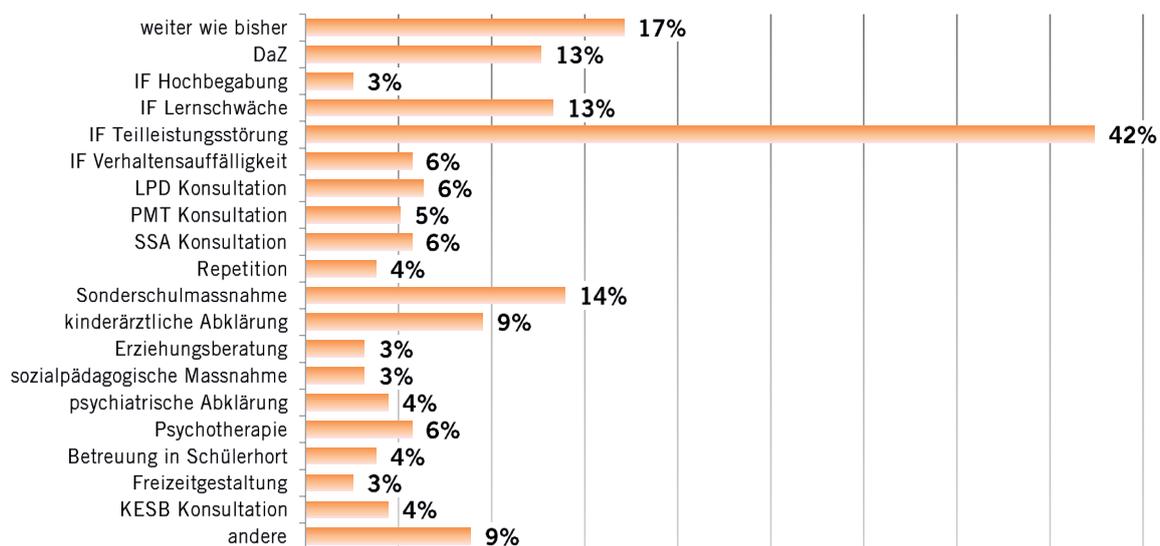
Weiterentwicklung durch

- Regelmässige Fallbesprechungen mit Schulpyschologinnen und Schulpyschologen anderer Gemeinden
- Regelmässige SPD-Sitzungen
- Interne Weiterbildungen
- Arbeitsbesuche/Mitarbeitergespräche der Vorgesetzten
- Veranstaltungen der kant. SPD-Konferenz (Retraite)
- Jährliches Treffen mit dem KJPD
- Teilnahme an den Kantonalkonferenzen der SPDs
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen an der Volksschule Kriens:
 - AG Pädagogische Diagnostik
 - Begleitgruppe Familienklassenzimmer



Schulpsychologischer Dienst

Empfehlungen für Massnahmen aufgrund SPD Abklärung / Beratung SJ 2014/15





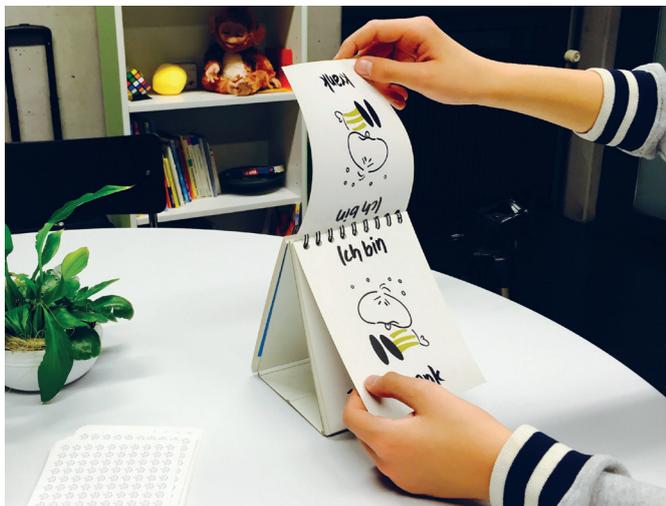
Schulpsychologischer Dienst

3.3 Jahresstatistik Schulpsychologischer Dienst

		Schuljahr 2012/13	Schuljahr 2013/14	Schuljahr 2014/15
1. ANMELDUNGEN	Anzahl bearbeiteter Fälle	158	167	158
2. ANMELDEINSTANZ	Erziehungsberechtigte	18	14	16
	Schule	129	148	134
	Andere	11	5	7
	Verordnet	0	0	1
3. ANMELDEGRÜNDE	Lernen und Leisten	121	128	117
	Verhalten und Erziehen	27	30	33
	Psychische Probleme	10	9	8
4. SCHULISCHE HERKUNFT	Vorschule / KG – 2.PS	49	50	43
	3. – 6. PS	85	90	86
	Sek I	24	27	29
4. GESCHLECHT	Weiblich	61	63	52
	Männlich	97	104	106
5. NATIONALITÄT	CH	115	112	103
	Nicht-CH	43	55	55
6. SONDERSCHULABKLÄRUNGEN	Anzahl	29	31	36
7. INTERVENTIONSDAUER	Kurz (1-5 Kontakte)	105	133	121
	Mittel (6-10 Kontakte)	38	28	24
	Lang (ab 11 Kontakten)	15	6	13
8. FALLTYP	Neu	82	71	97
	Weitergeführt	21	17	10
	Alt	55	79	51
9. WARTEFRIST	0 – 14 Tage	39	18	25
	15 – 40 Tage	17	19	58
	Mehr als 40 Tage	81	121	65
10. AKTIVITÄTEN	Beobachtungsbesuch	15	16	12
	Bericht verfassen	65	124	85
	Elternberatungsgespräch	31	36	34
	Explorationsgespräch	20	7	25
	Fachgespräch	52	45	31
	Lehrerberatung	28	17	25
	StaBe-Gespräch	13	8	12
	Testpsych. Abklärung	123	143	133
	Auswertungsgespräch	120	137	130



4. Schulsozialarbeit



Die Schulsozialarbeiterin hat ein offenes Ohr für die Befindlichkeit des Schülers. (Bild: Myriam Achermann)

3.1 Allgemeines

Personelles

Auf der Sekundarstufe I ist die Schulsozialarbeit (SSA) seit 2001 fester Bestandteil des Angebotes der Schuldienste der Volksschule Kriens. Im Zuge der Einführung der SSA hat die Gemeinde Kriens ein Konzept zur Einführung der SSA an der Sekundarschule erarbeitet. Seit 2006 ist die SSA auch auf der Primarstufe installiert.

Die Schulsozialarbeit ist mit einem Gesamtpensum von 210% besetzt. Dieses wird durch die unten genannten Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter geleistet:

- Marlies Zeier: 80%
- Valentin Rast: 70%
- Claudia Bieri: 40%
- Emiliano Enna: 20%

Schwerpunktthemen

Mit dem Eintritt in die Schule entdecken Kinder einen neuen Lebensraum, welcher ihnen verschiedene Lernfelder bietet. In diesen Lernfeldern werden unterschiedliche Verhaltens- und Interaktionsformen, emotionale und kognitive Fähigkeiten verlangt sowie Lernangebote und Entwicklungsimpulse offeriert. Die Lernfelder beinhalten weiter persönliche und gesellschaftliche Sinngebung sowie Widersprüche und Konflikte.

Einerseits eröffnet eine neue soziale Situation soziale, kognitive und emotionale Lernmöglichkeiten, andererseits verlangt der Rahmen in der Schule von Kindern und Jugendlichen grosse Anpassungsleistungen. Besonders gilt dies bei heterogen zusammengesetzten Klassen. Das Angebot der Schulsozialarbeit (SSA) unterstützt Lehrpersonen bei Bedarf dabei, den sozialen Lernprozess der Kinder und Jugendlichen zu begleiten. In Zusammenarbeit werden in anspruchsvollen Situationen unter Nutzung von Theorien menschlichen Verhaltens und sozialer Systeme, angepasste Interventionen entwickelt.



Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit beabsichtigt in Zusammenarbeit mit der Schule, mithilfe präventiver Interventionen die Verhinderung bzw. die Bewältigung von sozialen Problemen und fördert damit soziale Potenziale der Kinder und Jugendlichen für ein gelingendes Zusammenleben. Angebote der SSA zeichnen sich dadurch aus, dass sie lebensweltnah, niederschwellig, systemisch-lösungsorientiert, diversitätssensibel und partizipativ gestaltet werden. Sie bedient sich dabei ihrer personen-, gruppen-, organisation- und sozialraumspezifischen Methoden der Sozialen Arbeit. Die Kinder und Jugendlichen nehmen dabei eine aktiv mitgestaltende Rolle ein.

Die Schulsozialarbeit berät, unterstützt und fördert Lernende in ihrem Heranwachsen. Sie unterstützt aber auch Lehrpersonen, Schulleitungen und Eltern in anspruchsvollen Situationen im Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen. Im Zentrum schulsozialarbeiterischer Tätigkeit steht das Wohl der Schülerinnen und Schüler. Die SSA arbeitet prozess- und lösungs- und ressourcenorientiert. In Anwendung systemischer Ansätze richten sich ihre Angebote auch an das soziale Umfeld der Schülerinnen und Schüler und sie vernetzt sich mit weiteren Fachstellen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Angebote beinhalten unter anderem: Einzel- und Gruppenberatung, Vermittlung bei Konflikten, Unterstützung bei Erziehungsfragen, Fallbesprechungen, Klasseninterventionen, Prävention, Projekte und Vermittlung an Fachstellen.

4.2 Qualitätssicherung in der Schulsozialarbeit

Eine kontinuierliche Qualitätssicherung im sich ständig entwickelnden und erweiternden Bereich der Schulsozialarbeit ist enorm wichtig und wird durch folgende Punkte wahrgenommen:

- Regelmässige Intervisionssitzungen mit Schulsozialarbeitenden anderer Gemeinden
- Regelmässige Supervisionssitzungen
- Regelmässige SSA-Sitzungen
- Teilnahme an internen Weiterbildungen der Schulischen Dienste
- Arbeitsbesuche der Vorgesetzten und Mitarbeitergespräche
- Besuche der Veranstaltungen des SSA-Verbandes
- Teilnahme an den Kantonalen SSA-Konferenzen

Weiterbildungen

- CAS in systemischer Schulsozialarbeit
- TZT (Themenzentriertes Theater)
- Marte Meo (Beratungssettings mit Videoaufnahmen)



4.3 Jahresstatistik Schulsozialarbeit

	Schuljahr 2013/14		Schuljahr 2014/15	
Einzelgespräche Lernende	Anzahl	147	Anzahl	136
	<u>Anmeldegrund</u>		<u>Problemlage</u>	
	Selbstkompetenz	47	Ausgrenzung	1
	Sozialverhalten	37	Berufswahl	6
	Gewalt	21	Erziehung	7
	Sucht und Drogen	2	Freundschaftskonflikte	1
	Familie	28	Kindwohlgefährdung	1
	Andere	12	Konflikte im Klassenverband	7
			Lernschwierigkeiten	1
Lernende in Gruppen	Anzahl	69	Anzahl	56
	<u>Anmeldegrund</u>		<u>Problemlage</u>	
	Interne Gruppenprobleme	42	Ausgrenzung	17
	Konflikte zw. Gruppen	3	Berufswahl	2
	Schule	17	Erziehung	1
	Freizeit	7	Essverhalten	2
	Andere	0	Freundschaftskonflikte	16
			Konflikte im Klassenverband	2
			Konflikte mit Lehrpersonen	1
			Physische Gewalt	3
			Umgang mit Medien	2
			Verhaltensauffälligkeit	10
Klassen	Anzahl	40	Anzahl	24
	<u>Anmeldegrund</u>		<u>Problemlage</u>	
	Schule	40	Ausgrenzung	1
	Freizeit	0	Berufswahl	6
	Andere	0	Erziehung	7
			Freundschaftskonflikte	1
			Kindwohlgefährdung	1
			Konflikte im Klassenverband	7
			Lernschwierigkeiten	1

LOGOPÄDISCHER DIENST

Horwerstrasse 5
041 329 61 31
041 329 61 32
041 329 61 33

lpd@volksschule-kriens.ch

PSYCHOMOTORIK-THERAPIESTELLE

Schulhaus Grossfeld 2
Horwerstrasse 3b
041 329 61 40

pmt@volksschule-kriens.ch

SCHULPSYCHOLOGISCHER DIENST

Horwerstrasse 5
041 329 61 25 (Sekretariat)
041 329 61 26
041 329 61 27

spd@volksschule-kriens.ch

SCHULSOZIALARBEIT

Primarschule:
079 613 93 83
079 762 54 17
079 524 46 70

Sekundarschule:
079 462 58 13

ssa@volksschule-kriens.ch

SCHULDIENTSTE DER VOLKSSCHULE KRIENS

Horwerstrasse 5, 6010 Kriens, 041 329 61 25

www.schuldienste-kriens.ch

www.volksschule-kriens.ch

